

## Werk

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG\\_0043](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X|LOG_0043)

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

nicht mehr da; dieses ist das Theil dererjenigen, die uns berauben, und das Schicksal dererjenigen, die uns plündern.

schrocken und niedergeschlagen; zumal, wenn man erwog, daß die Assyrer sich der ganzen umherliegenden Gegend bemächtiget, und ein großes Heer vor der Stadt liegen hatten; daher man wohl glauben kann; daß die Einwohner sich nicht werden zu helfen gewußt haben, Cap. 22, 2. 5. 7. c. 33, 7. 8. c. 36, 1. 22. c. 37, 3. Allein, ehe der Morgen anbrach, war Samherib mit allen den Seinigen hinweg, und man sahe keinen Feind mehr, Cap. 37, 36. 37. So erlöset Gott die Seinigen zuweilen unvermuthet von ihren Feinden, und aus der größten Gefahr. Man vergleiche hiermit Ps. 30, 6. **Gataker.** Der Prophet scheint den Assyrer mit einem Sturmwinde zu vergleichen, der sich gegen Abend mit Gewalt erhebt, aber schon gestillt ist, ehe die Morgensonne kommt. Einige verstehen aber alles nur von dem assyrischen Heere; daß es nämlich Abends, oder in der Nacht, durch den plötzlichen und unerwarteten Schlag des Engels erschreckt wurde; worauf hernach das Ueberbleibsel in der Morgenstunde die Flucht nahm. So würde man

durch den Abend die Nacht verstecken müssen, wie 1 Mose, 1, 5. 8. Allein, die erste Auslegung scheint eigenlicher zu seyn. **Gataker.** Der Sinn der letzten Worte ist folgender: Dieses ist ein angenehmer und tröstlicher Ausgang für das Volk Gottes: aber traurig und betrübt für die Feinde desselben. Alle diejenigen haben endlich einen solchen Ausgang gewiß zu erwarten, die sich gegen das Volk Gottes boshaft erzeigen, und ihm Gewalt zufügen. Man findet etwas ähnliches, aber wünschender Weise, Nicht. 5, 31. Ps. 83, 10-19. Man findet in diesen Wörtern ein Gleichenß von solchen Theilen, die den Menschen, entweder von Speise, oder von Kranken, zugtheilet werden, wie Jer. 52, 34. Dan. 1, 5. 8. oder vielmehr von Ländereyen und Erbgütern, die unter die Erben durch das Looß vertheilet werden, wie Ps. 11, 6. 16. 8. Jer. 31, 25. Apf. 8, 21. Man findet etwas ähnliches, aber deutlicher, Hiob 20, 19. Von den Wörtern, die durch berauben und plündern übersetzt sind, lese man die Erklär. über Cap. 10, 2. 6. 13. **Gatak. Polus.**

## Das XVIII. Capitel. Einleitung.

Die meisten Ausleger stimmen darinnen überein, daß sich hier eine neue Predigt, oder Weissagung, ansänge: sie sind aber nicht einig, wider wen sie ausgesprochen seyn, oder wen sie eigentlich angehe. Einige wollen, es werde auf die Römer gezielt, die Jerusalem zerstört haben. Die jüdischen Lehrer denken auf Gog und Magog, die zu den Zeiten ihres Messias vertilget werden sollen, Ezech. 38, 4. Arias Montanus und Ludwig von Leon werden durch ihre Einbildungskraft nach America verführt; als ob der Prophet die Eroberung der neuen Welt durch die Spanier vorhervenkündigte. Justinus a) und Leo Castrius wollen, der Prophet rede von dem jüdischen Lande. Hieronymus, Haymo und Lyranus verstehen ihn von Aegypten. Bochart stimmet mit ihnen überein, ob er schon die Worte einigermaßen anders erklärt. Hugo Grotius aber, Ursinus und a Lapide wollen, Jesaia meyne Aethiopien, dessen Einwohner man v. 1. 2. beschrieben zu seyn glaubet: denn von Aegypten wird hernach Cap. 19. ins besondere geredet. **Gataker, White.** Weil סְעִיר, v. 1. sowol jenseit, als auch an, oder bey, bedeutet: so kann man sowol Aegypten, als Aethiopien, verstehen. **White.**

a) *Dialog. contr. Tryphon.*

Vermuthlich enthält diese Weissagung eine Drohung, daß Aethiopien durch die Assyrer verwüstet werden sollte, Cap. 20, 4. und damit ist eine Verheißung von einer zukünftigen Wiederherstellung unter dem Messias verbunden, v. 7. Sie ist aber an die Aegypter, als ihre Nachbarn, Ezech. 29, 10. und Bundsgenossen, Ezech. 30, 5. gerichtet; und ihnen wird gerathen, Gesandten an die Aethiopier zu schicken, und sie vor dem herannahenden Verderben warnen zu lassen, Ezech. 30, 9. **Gataker.**

Aethiopien und Aegypten waren mit einander verbunden, da Sanherib sie angriff. Man lese Cap. 20, 5. 2 Kön. 18, 21. vergl. mit c. 19, 9. Die Gelehrten sind aber sehr uneinig, ob durch Mohnenland, welches im hebräischen Cusch heißt, Arabien gemeint seyn, das Aegypten gegen Morgen lag, und daher, Cap. 43, 3. mit Seba verbunden wird; oder das eigentliche Aethiopien, welches den Aegyptern gegen Mittag lag. Versteht man, mit dem Huet b), das letztere: so muß man 2 Kön. 19, 9. von dem Könige in Aethiopien, Tirhaka, verstehen, den Strabo c) Tarcon nennet, und welcher wider den Sanherib zu Felde zog, und den Aegyptern und Juden Hülfsvölker zuschickte. Für diese Meinung erklärt sich der gelehrte Usserius, in seinen Jahrbüchern des alten Bundes d). Wie man aber auch das Wort Cusch verstehen mag: so kann man doch annehmen, daß diese Weißagung auf Aegypten, und auf Aethiopien und Arabien zugleich, ziele. Der Prophet zeigte, obschon das Vorhaben der Bundsgenossen der Juden, ihnen Hilfe zuzuschicken, vernichtet werden sollte: so würde doch Gott seine Wohnung ohne ihren Beystand bewahren. Aethiopien und Aegypten wurden durch den König in Aethiopien, Sabacon, vereinigt, der 2 Kön. 17, 4. So genannt wird. Er tödte den Bocchoris, und eroberte Aegypten, im letzten Jahre der Regierung des Ahas. Man lese die Jahrbücher des Usserius, über das Jahr der Welt 3277.<sup>356)</sup> Lowth.

b) Comment. in Origen. p. 43. 50. c) Lib. I. et 15. d) ad A. M. 3294.

### Inhalt.

Man findet in diesem Capitel I. eine Einführung, worin der Prophet einem gewissen Volke, vermutlich den Aegyptern, eine Weisheit austrägt, v. 1. 2. II. Ein gedrohtes Strafgericht, v. 3-6. III. Eine Verheißung, daß das bedrohte Volk sich bekehren werde, v. 7.

**S**iehe dem Lande, das an den Gränzen schatticht ist; das an der Seite der Flüsse Mohnen-

V. 1. Wehe dem Lande ic. Nach dieser Uebersetzung wird das Folgende als eine Drohung ausgesprochen, wie Cap. 17, 12. Allein diejenigen, die es also verstehen, erwägen nicht, daß die Drohung des Nebels in dieser Weißagung nicht wider das in dem gegenwärtigen Verse beschriebene Land, oder Volk, gerichtet ist: sondern wider das v. 2. abgeschilderte Volk, dem dieses Land Boten zuschicken sollte, um ihm davon Nachricht zu ertheilen; wie aus v. 7. erscheint. Denn denen, welchen erstlich das Verderben gedrohet worden ist, und keinen andern, wird hernach Wiederherstellung verheißen. Das durch wehe!

übersetzte Wörtchen wird also hier vielmehr einen Zufuß anzeigen, wie Cap. 55, 1. Zach. 2., 6. So verstehen es auch einige jüdische und christliche Ausleger. Sie übersehen nicht: wehe dem Lande; sondern: o Land. Man findet eine gleiche Verschiedenheit der Auslegung Cap. 10, 5. c. 29, 1. Gataker. Die englische Uebersetzung lautet also: wehe dem Lande, das mit Flügeln beschart, das jenseit der Flüsse Mohnenlands ist. Einige halten dieses Land für Arabien, andere für Aethiopien, und noch andere für Aegypten. Die gegenwärtigen Ausdrücke können sowol auf Aethiopien, als auf Aegypten, deutet

(356) Wie viel dieses ganze Capitel Schwierigkeiten habe, wird man aus der folgenden Erklärung gnugsam sehen. Dieselbe wird zwar denjenigen Lesern ein Güten leisten, denen eine einzige zuverlässige Auslegung lieber ist, als eine zahlreiche Sammlung verschiedener Muthmaßungen. Allein, in der That hat man unsfern gelehrten Engländern diese mühsame Sammlung sehr zu verdanken, die einem verständigen Leser die Wahl um so viel leichter macht, je vollständiger er die vornehmsten Meynungen in dieser Kürze beysammnen findet. Man wird gewahr werden, daß sie hier viel weniger als jemals, Erklärungen für ausgebracht angeben, ja nur einmal diejenigen bestimmen, die sie andern, nach ihrem Gutachten, vorziehen oder verwiesen; wenige Stellen ausgenommen, da sie vielmehr die Schwierigkeiten einer Meynung anzeigen, als eine Widerlegung derselben vornehmen wollen. Wer ausführlicher von dieser Weißagung belehret seyn will, der kennt die besten und vollständigsten Ausleger dieses Propheten ohnedem. Außer denselben hat Matth. Hiller de calamitate Aethiopiae, und Herr Joh. Petr. Siegm. Winkler, in einer zu Jena 1728. gehaltenen Disputation, über dieses Capitel besonders geschrieben; auch Carl Ludw. Hoheisel Obs. philol. exeg. p. 126. sqq. die beyden ersten Verse, auf welche das meiste in dieser Sache ankommt, mit ausnehmenden Fleiß und großer Weisenheit abgehandelt.

deutet werden; theils wegen ihrer Heere, denen auch Flügel zugeschrieben werden; noch mehr aber wegen ihrer Schiffe, deren Segel zuweilen Flügel heißen. Denn erstlich übertrafen die Aethiopier und Aegypter hierinne die meisten Völker, die mit den Juden etwas zu thun hatten: da hingegen andere Völker eben so zahlreiche, oder noch zahlreichere Kriegsheere hatten. Sie hatten eine unzählige Menge Schiffe, sowol auf dem Nile, als auch auf dem rothen und mittelländischen Meere; und sie mußten nothwendig Fahrzeuge haben, wenn der Nil das Land überschwemmte. Zweytens stimmet diese Erklärung am besten mit v. 2. überein. Und drittens verstehen es der Chaldaer, und die 70 Dolmetscher, welche die hebräischen Worte und Ausdrücke am besten verstanden haben, auf gleiche Weise. Endlich lag sowol Aegypten, als Aethiopien, an beyden Seiten des Flusses, oder der Flüsse; und folglich sowol jenseit der Flüsse, als auch an ihnen. **Polus.** Insbesondere deuten viele diese Worte auf Aethiopien, oder einen Theil des selben. Sie übersetzen: dem Lande des Schattens der Flügel. Die beyden ersten Verse dieses Capitels können nun folgendergestalt umschrieben werden: „Wehe dem Lande, das auf die Beschirmung „,trohet, die es seinen Nachbarn, gleichsam unter „,dem Schatten seiner Flügel, verleiht; dem Lan „,de, das zwischen den Flüssen Aethiopiens liegt; das „,Gesandten in leichten Fahrzeugen über die See sen „,det, um den Assyrern den Krieg anzukündigen; das „,zu diesen Gesandten spricht: gehet hin, ihr schnellen „,Boten, zu dem Volke, das durch ausländische Krie „,ge beunruhigt, und an Soldaten erschöpft ist; „,gehet hin zu dem vom Anfange an bis itzo er „,schrecklichen Volke der Assyrer, welches allen Völ „,kern Geseze vorschreibt, und sie unterdrückt; saget „,zu demselben, daß die Aethiopier es verachten, sich „,nicht vor seiner Macht fürchten, und sich mit glei „,chen Kräften dagegen rüsten.“ **White.** Sonst wird der Ausdruck, beschattet, noch auf verschiedene Weise erklärt. Man deutet ihn auf eine Reihe Berge, die das Land umgeben und überschatten; auf Heuschrecken und Fliegen, die darin häufig gefunden werden, Cap. 7, 18. Joel 2, 10. oder auf eine große Menge Vögel, die, zu gewissen Jahreszeiten, aus fernen Gegenden dahin kommen. **Gataker.** Sonst werden in der Schrift, und bey andern Schriftstellern, diejenigen Dinge Flügel genannt, die einigermaßen den Flügeln ähnlich sind. Diesen Namen führen also die Seiten eines Gebäudes, Matth. 4, 5. die Zipfel eines Kleides, Ruth 3, 9. die Seiten eines Heeres, Cap. 8, 8. Jer. 48, 40. c. 49, 22. und die Segel eines Schiffes; wie man das Wort Flügel hier gemeinlich versteht; und wie es, ohne Zweifel, auch bey andern Schriftstellern gebraucht wird. **Mit Flügeln überschatten** bedeutet nun nichts anders, als damit bedecken, oder erfüllen. **Polus.** Also kann

man sagen, daß Aethiopien selbst andere Dinge überschattete; entweder die See, woran es lag, durch die Seegel der Schiffe; oder andere Länder, indem man entweder Kaufmannsgüter dahin brachte, Cap. 45, 14. oder mit einer Menge Volk, wie mit Heuschrecken, Dan. 11, 12. einen Einfall in dieselben that, Richt. 6, 5. 2 Chron. 14, 9. c. 16, 8. Andere wollen, man müsse hier übersetzen: ein Land mit Flügeln, weil das Land durch das rothe Meer, oder den arabischen Meerbusen, in zweien Theile getheilet wurde, wovon der östliche einen Theil von Arabien enthielt, und der westliche Aethiopien, welches an Aegypten gränzte. **Gataker.** Andere wollen hier lieber Aegypten, als Aethiopien, verstehen. Sie umschreiben den gegenwärtigen Vers also: „Wehe Aegypten, das durch die „,Überschattung seiner Flügel, das ist, durch seine „,Schiffe, deren ausgespannte Segel den Flügeln gleich „,seien, meinem Volke, den Juden, Verstand verheißt.“ Oder: „Wehe dem Lande, das seine Einwohner mit „,Bergen, wie mit Flügeln, überschattet, und jenseit „,der Flüsse Aethiopiens liegt.“ **Lowth, White, Gataker.** Einige nehmen an, Aegypten werde deswegen ein Land des Schattens der Flügel genannt, weil es andern Völkern, und sonderlich dem Volke Gottes, Ezech. 29, 16. c. 31, 6. viel Hoffnung zu einer vollkommenen Beschirmung mache, Cap. 20, 5. 6. c. 30, 2. c. 31, 1. c. 36, 6. Denn Schatten, 4 Mos. 14, 9. Richt. 9, 15. Ps. 91, 1. Flügel, 5 Mos. 32, 11. Ps. 91, 4. und Schatten der Flügel, Ps. 17, 8. 36, 8. 57, 2. sind Sinnbilder des Schuhs; und **שׁׁבֵךְ**, Schatten, saget man, steht in der zweysachen Zahl, um den vielen Schuh anzudeuten, den Aegypten zu verheissen gewohnt war. **Gataker.** Reeves erklärt, in seinen Anmerkungen über den Minucius Felix e), den Ausdruck: mit Flügeln überschattend, von der Schwalbe, die man, mit ausgebreiteten Flügeln, über das Bild der Isis zu malen pflegte. Le Moyne meynet f), der Prophet ziele mit dem Worte כנפי כנף, Flügel, auf den Ödhen der Aegypter, Kneph, der an den Seiten mit Flügeln, und mit einem Eye im Munde, vorgestellet wurde, um die Schöpfung der Welt durch das Wort Gottes anzudeuten: denn die Göttin Isis stellte die Welt selbst vor. Plutarch redet von diesem Gotte, Kneph, in seinem Buche von Isis und Osiris; und Strabo nennet ihn g) Knuphis. **Lowth.** Allein, das hier gebrauchte Wort כנף bedeutet nirgends einen Schatten: sondern allemal, wie Bochart in seinem Phaleg h) zeiget, eine Cymbal, oder ein solches hohles musikalisches Instrument, dessen sich sonderlich die Aegypter bey ihren Opfern bedienten. Daher umschreibt Carpentejus diese Worte folgendergestalt sehr wohl: Vae tibi, quae reducem sistris crepitantibus Apim Conelebras, crotalos, et inania tympana, pulsans, Anne superba Iacro tellus; „wehe dir, o Land, das du auf deinen heiligen Fluß „stolz

„stolz bist, und mit rasselnden Sistren, mit klingenden Schellen, und mit Rührung der Trommeln, das Fest des wiedergefundenen Apis feierst.“ Gataker. Lowth, White. Man lese 2 Sam. 6, 6. Ps. 150, 1. So findet man auch in der gemeinen lateinischen Uebersetzung: dem Lande einer Cymbal. Einige wollen nun, erstlich, Aegypten werde deswegen also genannt, weil es gleichsam nur ein rauschender Flügel war, und zwar viel Beschirmung verhielt, aber die Hoffnung nicht erfüllte, Cap. 20, 6. c. 30, 5. c. 36, 6. Ezech. 29, 6, 7. Es war gleichsam nur ein tönnendes Metall, oder eine klingende Schelle, wie der Apostel spricht, 1 Cor. 13, 1. In der That findet man auch, Jer. 46, 17: Pharaos, der König in Aegypten, ist nur ein Geräusche. Er macht viel Lärmen: führt aber nichts aus. Zweytens nehmen andere an, man könne das hebräische Wort in der mehrern Zahl verstehen, wie Cap. 5, 12. und Aegypten heiße deswegen ein Land der Cymbeln, oder Schellen, weil daselbst bey den abgottischen Feierlichkeiten der Isis die musikalischen Instrumente häufig gebraucht wurden, welche bey den Griechen und Lateinern Sistra genannt werden, und daher auch ins besondere bey andern die ägyptische Musik heißen. In Unsehung des Klanges, und der Art, mit ihnen umzugehen, kamen sie mit den Cymbalen so sehr überein, daß die alten griechischen Ausleger zuweilen ein Instrument durch das andere erklären. Man glaubet auch, daß beyde zusammen 2 Sam. 6, 5. gemeldet werden, welche Stelle im Holländischen also übersetzt ist: auch mit Schellen und mit Cymbaln, wofür man in der alten englischen Uebersetzung Geigen, in der neuern aber Hörner, mit Cymbaln findet. Das eine hebräische Wort kommt zwar sonst nirgends vor: es bedeutet aber doch ein solches musikalisches Instrument, das vermittelst eines Schüttels und Bewegens einen musikalischen Ton von sich giebt, welches sowol Cymbeln, als auch Schellen, thun; wie wir sie indessen nennen wollen, bis wir einen bessern und eigentlicheren Namen dazu gefunden haben. Der Unterschied zwischen den Schellen und den Cymbalen bestund darin, daß die einen rund waren, die andern aber länglich rund, mit kleinen Schellen unten am Rande. Diese werden von einigen hier durch die Flügel verstanden; und man glaubet, dieses Instrument sey deswegen eine Cymbal der Flügel, oder eine geflügelte Cymbal, genannt worden, um sie von der andern Gattung zu unterscheiden, die man gemeinlich Cymbal nennete. In dieser Absicht könnte nun Aegypten füglich ein Land der Cymbalen, oder Schellen, genannt werden, weil diese Art der Musik daselbst gemeiner war, als sonst irgendwo. Einige aber verstehen, zwar durch das Wort חֶבֶשׁ eine Cymbal: glauben aber, das Wort Flügel beziehe sich auf etwas anders. Sie nehmen an, das Wort

Land beziehe sich auf beydes; und sie übersetzen: dem Lande der Cymbaln, und der Flügel; als ob gesaget würde: dem klingenden Lande der Flügel. Sie wollen auch, Aegypten werde als geflügelte vorgestellet, weil es durch den Nil, der nach der Länge hindurch geht, in zween Theile getheilet wird, Cap. 19, 5. die zu beyden Seiten des Flusses gleichsam zween Flügel vorstellen: denn so wird das Wort Cap. 11, 12. c. 24, 16. gebrauchet. Gataker. Huet i) übersetzt hier: geflügelte Cymbal, und hält dieses für eine genaue Beschreibung des Sistri. Er nimmt ferner an, dieser Ausdruck enthalte eine Umschreibung Aegyptens, und dieses werde hier als ein Land vorgestellet, welches wegen seiner geflügelten Cymbalen bekannt war. Lowth. An der Seite kann sowol jenseit bedeuten, wie es im Englischen ausgedrückt ist; als auch disseit, wie 4 Mos. 21, 13. c. 22, 1. oder auch zu beydem Seiten, wie man die holländische Uebersetzung verstehen kann. Polus. Einige verstehen dieses also: jenseit des Flusses, die sich in das rothe, oder in das mittelländische Meer ergießen. Andere übersetzen: disseit der Flüsse, oder an der Seite der Flüsse: denn so wird das hebräische Wörtchen oftmals gebrauchet, wie 4 Mos. 32, 19. 32. Jos. 22, 7. 1c. Man mag es aber verstehen, wie man will, so scheint es doch vielmehr auf ein anderes Land, welches, wie Aegypten, Cap. 29, 10. an Mohnenland gränzt, zu zielen, als auf Mohnenland selbst, welches sich an dem letzten Wasserfälle des Nils ansängt. Gataker. Durch die Flüsse verstehen einige hier die Flüsse in demjenigen Theile von Arabien, den die Kushiter bewohneten, und welcher zwischen dem jüdischen Lande und Aegypten lag. Von denselben ergossen sich der Rhinocorura in die See Sirbonis, der Besor in das mittelländische Meer, und der Ceris, nebst andern, in das rothe Meer. Man lese den Herodotus k) und den Strabo l). Polus, Gataker. Weil aber diese Flüsse von keiner großen Wichtigkeit, und fast ganz unbekannt, auch so weit von einander entfernt sind: so ist es nicht wahrscheinlich, daß das Land von ihnen seinen Namen bekommen haben sollte. Polus. Andere verstehen daher die Flüsse, die in den Nil fallen; worunter, wie Strabo m) meldet, der Astaboras und der Astapus die beyden vornhmsten waren. Noch andere verstehen den Nil selbst, welcher der Fluss Mohnenlands genannt wird, weil er im Mohnenland entspringt; erstlich dieses Land, hernach Aegypten, der Länge nach, durchschneidet; und sich endlich in das mittelländische Meer ergießt. Dieser Nil heißt hier, in der mehrern Zahl, Flüsse, wie 2 Mos. 7, 19. Jes. 7, 18. Ezech. 29, 3. 4. und ohne Zweifel auch Nah. 3, 8. erstlich, wegen seiner Größe; zweytens, wegen der vielen kleinen Flüsse, die in ihn fallen; drittens, wegen der Canäle, die man an seinen breitesten und untersten Theilen daraus ableitete, um

## Mohrenlandes ist; 2. Das Gesandten über die See schicket, und in Schiffen von Binsen

um seinen gewaltamen Lauf zu vermindern, oder die nahe liegenden Gegenden zu wässern, Cap. 19, 6. viertens wegen der verschiedenen Ströme und Canäle, woren er sich sowol oben, in Aethiopien theilet, wo er durch seine Kerne, verschiedene Inseln bildet, worunter Meroe eine der vornehmsten ist n); als auch unten, in Aegypten, wo er sich durch sieben berühmte Mündungen, in das mittelländische Meer ergießt. Polus, Gataker. Durch Cusch, welches hier durch Mohrenland übersezt ist, verstehen einige Arabien, welches, wie einige Gelehrte behaupten, in vielen Stellen der Schrift, ob schon nicht überall, so genannt wird. Hier scheint aber nicht Arabien gemeint zu seyn. Denn die Flüsse, wovon der Prophet redet, flossen nicht zwischen Arabien, und dem jüdischen Lande, in welchem er schrieb; die oben gemeldeten Flüsse Arabiens strömten auch nicht zwischen diesem Lande, und Aegypten, oder Aethiopien; sie waren nur klein, und von keiner großen Wichtigkeit; und es ist also, wie wir schon angemerkt haben, nicht wahrscheinlich, daß das Land; was für eins es auch gewesen seyn mag, davon seinen Namen bekommen haben sollte; zumal, da es eigentlich weder jenseit, noch disseit, derselben lag. Wenn aber Cusch in der That Arabien wäre: so würde man vielleicht durch diesen Fluss, der vorzüglicher Weise Flüsse genannt wird, das rothe Meer verstehen können, über welchem, in Ansehung Arabiens, sowol Aegypten, als Aethiopien lagen. Wendet man hiergegen ein, der Name Fluss, oder Flüsse, werde sehr uneigentlich dem Meere zugeeignet: so kann darauf geantwortet werden, daß nicht nur die Flüsse zuweilen Seen heißen, wie der Euphrat, Jes. 21, 1. Jer. 51, 36. sondern daß auch das Wort, welches hier durch Flüsse übersezt ist, Jon. 2, 3. von der See gebraucht wird. Diese Bezeichnung schickt sich auch nicht unfüglich auf das rothe Meer, dem verschiedene große Flüsse, in Ansehung sowol ihrer Länge, als auch ihrer Breite, ähnlich sind. So kann man diese Stelle sehr füglich von Aegypten, oder Aethiopien, verstehen, indem beyde Länder eigentlich jenseit des Flusses Arabiens liegen. Polus. Andere verstehen hier nur das eigentliche Aethiopien, oder Mohrenland. Im hebräischen steht Cusch, wie Cap. 11, 11. Das Land Cusch hatte seinen Namen daher, weil es von den Nachkommen des Cusch, eines Sohnes Chams, bewohnt wurde, 1 Mos. 10, 6. 1 Chron. 1, 8. 10. Dieselben scheinen sich ansangs in einem gewissen Theile von Arabien niedergelassen zu haben, 1 Mos. 11, 13. 4 Mos. 12, 1. 2. 2 Chron. 14, 9. 14. Nachgehends breiteten sie sich nicht nur über das rothe Meer aus: sondern auch über einen Theil der Inseln, die an der Mündung dieses Meeres lagen. Von hier war es ihnen leicht, auf

VIII. Band.

das feste Land von Africa hinüber zu kommen, wo sie sich endlich, Aegypten gegen Mittag, niedersießen. Daher werden sie in östliche und westliche; in asiatische und africanische Aethiopier, oder Cuschiter, eingetheilt. Man lese hier von den Herodotus o), und den Strabo p). Dieses kann dienen, die verschiedenen Meinungen der Schriftsteller von der Wohnung der Cuschiter mit einander zu vergleichen. Durch die östlichen Cuschiter versteht man vermutlich die Araber: durch die westlichen aber die Aethiopier über Aegypten. Gataker, Polus.

e) Cap. 21. f) I'ar. Sacr. P. 2. p. 4. g) l. 17.  
h) l. 4. c. 22. i) Demonstr. Euang. propos. 4. c. 4.  
n. 10. k) l. 2. l) l. 17. m) l. 17. n) Stra-  
bo l. 1. et 16. Plin. l. 4. c. 9. o) l. 7. p) l. 1.

B. 2. Das Gesandten über ic. Einige wollen, man müsse hier die Kriegsherolde verstehen, die den Assyrer zum Streite heraus fordern sollten. Sie deuten hierauf dasjenige, was man Cap. 37, 9. von dem Gerichte liest, welches Sanherib hörete, daß Tirhaka wider ihn ausgezogen wäre. Gataker. So müßte man nun hier, mit dem Bochart, Aegypten verstehen, zwischen welchem, und dem cuschitischen Arabien das rothe Meer war. Hierher muß man den Tirhaka deswegen setzen, weil er sonst zu weit entfernt gewesen seyn würde, als daß er etwas zum Vortheile der Juden hätte thun könnten. Diese würden sonst von einem so mächtigen Feinde, wie Sanherib war, schon längst überschwemmet und besiegt worden seyn, ehe sie einige Hülfe aus dem obern Aethiopien hätten erhalten können. White. Einige verstehen dieses so, daß die Aethiopier, die an der einen Seite des rothen Meeres wohneten, Gesandte an diejenigen geschickt haben, die sich an der andern Seite desselben befanden, daß sie Volk anwerben, und ihnen wider die Assyrer, oder andere Feinde, zu Hülfe schicken sollten. Andere verstehen hier die Gesandten der Aegypter, entweder an die Juden, um ihnen Beystand zu versprechen; oder an die Aethiopier, um ihnen von der gefährlichen Zurüstung der Assyrer wider sie Nachricht zu ertheilen. Gataker. Nach der Erklärung die v. i. von dem Wörtchen webe gegeben wird, mag man den Ausdruck, das Gesandte -- sendet, als die Folge der allgemeinen Beschreibung des Landes, v. i. ansehen; nicht aber, als ob der Prophet auf eine besondere Gelegenheit, oder Gelegenheit zielte, bey welcher Gesandte abgeschickt worden wären. Holl-Nebers. Der gegenwärtige Vers scheint überhaupt eine fernere Beschreibung des v. i. gemeldeten Landes, oder Volkes, zu enthalten, das also, wie gebräuchlich ist, beschäftigt war, Gesandte abzuschicken, um sich durch Bündnisse zu verstärken, und dadurch das Elend abzuwenden, dem es durch die göttliche

Eff

Schis

Binsen auf den Wässern: gehet hin, ihr schnellen Boten, zu einem Volke, das gedehnet,

Schickung, dennoch ausgesetzt blieb. Polus. Das Wort בַּרְזֶבֶת wird auch Jos. 9, 4. Spr. 24, 13. Jes. 57, 9. Jer. 49, 14. durch Gesandten übersetzt, und Spr. 13, 17. durch Boten; denn der Ausdruck ist allgemein. Weil es aber doch Cap. 45, 16. Götzen, oder Bilder, bedeutet: so wollen einige, es habe diese Bedeutung auch hier. Sie verstehen daher diese Stelle nicht von Abschickung der Gesandten: sondern, wie Lucian spricht, von dem Haupte des Osiris, oder wie einige griechische Kirchenväter sagen, damit sie den 70 Dolmetschern näher kommen mögen, von dem Adonis, der in einen irdenen Topf gethan, und in die See geworfen wurde, damit er nach Byblos kommen möchte; welches, mit Hilfe des Teufels, in wenig Tagen geschehen seyn soll. Lowth, Gataker. Allein, diese Erzählung hat nicht die geringste Gewissheit; und es geschieht darum weder von Bildern noch von Schiffen von Binsen, deren der Prophet nachgehends gedenkt, die geringste Meldung. Hernach nennt der Prophet diejenigen, die hier בַּרְזֶבֶת heißen, gleich hernach בְּנֵי אָהָב, welches Wort ohne Zweifel Boten bedeutet; und also haben wir nicht Ursache, von der angenommenen Übersetzung abzugehen. Gataker. Bochart und le Moyne, erklären die Worte von demilde der Isis, welches die Aegypter zu Wasser, in einer Art von Fahrzeugen von Binsen, von einem Orte zum andern zu führen gewohnt waren. Lowth. Durch die See verstehen einige das mittelländische Meer, oder gewisse große Seen, die in und an Aegypten waren. Denn es ist mehrmals angemerkt worden, daß bey den Hebräern stehende Seen, oder andere große Sammlungen von Wasser diesen Namen führen. Polus. Um bestimmt aber wird hier das rothe Meer verstanden, welches auf der einen Seite an die Küsten von Aethiopien und Aegypten, auf der andern aber von Arabien spület, und daher auch der arabische Meerbusen genannt wird; wie man weiter gegen Osten den persischen Meerbusen findet. Man lese Jer. 49, 14. Das durch Binsen übersetzte Wort, welches hier in der einzeln Zahl steht, aber in der mehrern verstanden werden muß, kommt von einem Worte her, welches 1 Mos. 24, 27. trinken bedeutet: denn die Binsen haben viel Feuchtigkeit nöthig, und kommen nirgends, außer an feuchten und morastigen Orten gut vor, Hiob 8, 11. Jes. 35, 7. Einige glauben, der Prophet gedenke hier spottweise der Schiffe von Binsen, als ob er über die Hülfe spottete, welche die Aegypter den Juden wider die Feinde verhielten, wer dieselben auch seyn mochten; und als ob er sagen wollte: ihr wer-

det ihnen in Schiffen von Binsen, oder Papiere, (welches bey ihnen eine Art von Binsen war), Hülfe zuschicken: eure Fahrzeuge und die Hülfsvölker, die ihr damit abschicket, werden von einerley Beschaffenheit, das ist, zu nichts nütze seyn. Jesaia scheint aber vielmehr auf die Gewohnheit in den däsigten Gegenden zu zielen, da man in Fahrzeugen von Papyrus, welches in Aegypten sehr gemein war, und worauf man sonst zu schreiben pflegte; oder von andern Arten von Binsen und Schilfe, dergleichen man in Aegypten häufig fand, Cap. 19, 6. 7. Boten abschickte, und hin und wieder fuhr. Gataker. Solche Fahrzeuge wurden häufig in Aegypten und Aethiopien gebraucht, weil sie schneller, wohlfeiler und bequemer, als hölzerne waren; leicht über Land geführet werden konnten, welches in den däsigten Gegenden oftmals nöthig war; und zugleich, wegen der Klippen, Felsen, Wasserfälle und des schnellen Laufes der Flüsse, sicherer seyn konnten, als unbiogsamere Fahrzeuge. Dass bey den Aegyptern und Aethiopiern an den Katarakten des Nils solche Fahrzeuge gebräuchlich gewesen sind, findet man bey dem Strabo q) und Plinius r), welcher auch s) meldet, daß die Aegypter dieselben häufig auf dem Nüstrome brauchten; sonderlich bey der jährlichen Überschwemmung des Nils, da das ganze Land, außer den Städten, und einigen hohen Plätzen, unter Wasser stand; daher man überall auf dem Wasser fahren mußte. Man lese den Lucanus t), welcher also spricht: Conseritur bibula Memphis cymba papyro, „Man fertigt zu Memphis Fahrzeuge von „Papyrus.“ Von solchen Schiffen von Binsen, oder Papyrus, findet man ferner Meldung bey dem Theophrast u), dem Strabo x), dem Plinius y), und dem Diodor von Sicilien. Herodotus z) redet aber von einem andern Fahrzeuge, worauf man Lasten führte. Strabo a), und Juvenal b), gedenken auch irdener Fahrzeuge, die zuweilen auf dem Nile gebraucht wurden <sup>357)</sup>. Polus, Lowth, Gataker. Der hebräische Ausdruck, auf dem Angesichte, oder der Oberfläche der Wasser, ist hier eigentlich gebraucht, weil solche papierene Fahrzeuge vielmehr oben auf dem Wasser hinführen, als hinein funkeln: denn sie giengen nicht tief, wie gemeinlich die hölzernen. Gataker. Polus. Im Englischen ist, vor den Worten: gehet hin u. das Wort sagend eingeschaltet, welches nicht im Hebräischen steht. Eine gleiche Einschaltung ist Ps. 105, 14. 15. Apoflg. 7, 32. nöthig; wie auch Ps. 27, 8. Einige glauben, das Folgende werde im Namen der Aegypter, oder Mohren, selbst gesprochen, welche hier denen Boten Befehl geben,

(357) Man kann diese angeführten Stellen in Joh. Dongtai Analect. sacr. P. I. p. 248. sqq. alle beyfauinen finden.

net, und gezupft ist; zu einem Volke, das erschrecklich ist, seitdem es war, und hinführte;

ben, die sie an das hernach beschriebene Volk abschicken wollten. **Gataker, Polus.** Andere aber, welche dieses für Worte Gottes halten, oder für Worte des Propheten, der im Namen Gottes redet, schalten das Wort spricht ein, als ob hiermit den Aegyptern gemeldet würde, was sie ihren Freunden und Bundesgenossen zu wissen thun sollten, wie Cap. 22, 15. **Gataker.** Ueberhaupt aber scheint eine solche Einschaltung, die man weder im Hebräischen, noch bey den 70 Dolmetschern und dem Chaldaer findet, hier nicht nöthig zu seyn; und es ist sehr unwahrscheinlich, daß das Volk, an welches die Boten geschickt wurden, mit so allgemeinen und zweydeutigen Worten, zugleich aber auch so ausführlich beschrieben werden sollte, ohne doch das Geringste von demjenigen zu melden, was die Boten ausrichteten sollten. Vermuthlich muß man also die folgenden Worte dem Propheten zuschreiben. Nachdem dieser, im Namen Gottes, über das bis hierher beschriebene Land ein Wehe ausgesprochen hat: so setzt er nunmehr seine Rede fort, und giebt im Namen Gottes, den Boten Befehl, zu dem hernach beschriebenen Volke zu gehen. Hierauf rufst er alle Völker zu Zeugen dieser Botschaft, v. 3. und alsdenn folget die Botschaft selbst, v. 4. sc. So scheint der Zusammenhang klar zu seyn. Durch die Boten kann man Engel, oder Menschen verstehen, die Gott hierzu bestimmet hatte, und welche dem Volke das folgende Strafgerichte ankündigen sollten. **Polus.** Das durch schnelle übersetzte Wort bedeutet eigentlich Leichte. Man lese Cap. 19, 1. Hiermit wird entweder auf das oben gemeldete leichte Fahrzeug gezielt, oder die Boten werden als leicht beschrieben, in sofern die Leichtigkeit ein Mittel zur Kurtigkeit ist, wie hingegen die Schwere eine träge Bewegung verursacht. Durch das Volk verstehen einige die Assyrer und andere die Israeliter. Allein, bey keinen von beyden findet man, was die Boten ausrichten sollten; und also wurden Gesandte ohne Befehl abgeschickt. Wir nehmen vielmehr an, daß durch dieses Volk die Aethiopier gemeynet werden, an welche die Aegypter diese Boten senden sollten. **Gataker.** Für gedehnet übersetzen einige: ausgebreitet. Im Hebräischen steht eigentlich: das gezogen, das ist, in die Länge ausgedehnet ist. Das Wort wird Spr. 13, 12. Jes. 13, 22. Ezech. 12, 18. von der Zeit, und Richt. 4, 6. Jes. 5, 18. von einem Gute, gebraucht. Einige jüdische Lehrer deuten dieses auf das Volk Israel, das aus dem Lande vertrieben, und von dem Feinde zerstreuet war; einige christliche Ausleger aber auf die Assyrer, die weit aus ihrem Lande hinweggezogen waren, und iko das jüdische Land bekriegt, Cap. 5, 27. Andere verstehen aber vielmehr die Eschitler, oder Mohren. Diese werden ein zerstreutes Volk we-

gen ihres weitläufigen Landes, Aethiopien, oder Araby genannt: denn dasselbe erstreckte sich von dem persischen Meerbusen bis an das rothe Meer, und zum Theile auch von dem rothen Meere bis an das große Weltmeer. Sie können auch wegen ihrer Bebensart so heißen, indem sie mehr zerstreut waren, als andere Völker. Einige erklären dieses prophetische Weise von der zukünftigen Zeit, als ob die Meinung wäre: gehet hin - zu einem Volke, das zerstreut werden wird. Man findet etwas ähnliches Ps. 137, 7. Cap. 27, 13. Andere übersetzen: zu einem Volke lang von Gestalt, aus Cap. 45, 14. allein, wir finden das hebräische Wort niemals in diesem Sinne gebraucht. Von Aegypten kann indessen gesagt werden, daß es in die Länge ausgedehnet sei: denn es ist viel länger, als breit. **Gezupft,** kann erstlich, ohne Haar bedeuten, welches von den Aethiopiern, wegen der übermäßigen Hitze ihres Landes, grobtheils gelten kann. Zweyten kann damit angedeutet werden, daß ihnen das Haar abgeschoren, oder ausgerauft war: denn das hebräische Wort bedeutet nicht einen natürlichen Mangel an Haaren, sondern eine gewaltsame Ausraufung derselben, wie aus Esra 9, 3. Nehem. 13, 25. Jes. 50, 6. erhellet. Das Ausraufen, oder Abschneiden des Haares bedeutet nun in der Schrift verblünter Weise, großes Elend, wodurch die Menschen aller Erquickung beraubet werden, wie Cap. 7, 20. sc. Die Mohren werden vielleicht in prophetischem Verstande so genannt, um ihr zukünftiges und nahes Verderben anzudeuten. **Polus, Gataker.** Für gezupft, übersetzen einige, aber nicht füglich, poliret, obschon das hebräische Wort in diesem Verstande zuweilen von Eisen, Kupfer und den daraus verfestigten Sachen gebraucht wird, 1 Kön. 7, 45. Ezech. 21, 9. 10. 11. 28. Für: seitdem es war, und hinführte, steht im Englischen: vom Anfange an bis hierher. Im Hebräischen steht eigentlich: von ihm an, oder, von dem an, und ferner. Der Ausdruck wird von der Zeit gebraucht, 3 Mos. 22, 26. 4 Mos. 15, 23. und auch von einem Orte, 1 Sam. 10, 3. c. 20, 22. Einige verstehen ihn hier in dem letzten Sinne, von einem Orte; und zwar entweder von Assyrien, dessen Einwohner allen zu beyden Seiten wohnenden Völkern erschrecklich waren; oder von den Aethiopiern, welche tief in dem Lande wohneten, und sowol von der See, als auch von andern Völkern, weit entfernt waren. Allein, die Botschaft scheint vielmehr die Aethiopier überhaupt, als einen gewissen besondern Theil derselben anzudeuten. Andere drücken daher mit der gemeinen lateinischen Übersetzung, den Sinn folgendergestalt aus: zu einem erschrecklichen Volke, über welches kein anderes ist; in Ansehung entweder der Lage des Landes, wie einige wollen, oder der er-

fuhr; einem Volke von Richtschnur und Richtschnur, und von Vertretung, dessen Land die

schrecklichen Eigenschaften, wie andere behaupten. Der Text scheint aber keine von beiden Erklärungen zu leiden. Diejenigen, welche mit unsern Uebersehern, die Stelle von einer Fortdauer der Zeit verstehen, erklären sie ebensfalls auf verschiedene Weise. Einige deuten sie, erstlich, auf das jüdische Volk, welches von der Zeit an, da Gott es zu einem Volke gemacht hatte, andern Völkern erschrecklich war, in Ansehung entweder der wunderbaren Dinge, die Gott für dasselbe gewirkt hatte, 5 Mos. 4, 34. Jos. 2, 9. 10. c. 5, 1. 2. 2 Chron. 20, 29. oder der erschrecklichen Strafgerichte, die Gott zuweilen, wegen der Sünden des Volks, über dasselbe gebracht hatte; welches alle diese-nigen, die solches sahen, oder hörten, gar wohl in Schrecken sezen konnte, 5 Mos. 28, 28. 37. Jer. 18, 16. c. 19, 8. c. 24, 9. c. 25, 9. 18. Da einige jüdische Schriftsteller deuten es sowol auf die für Israel verrichteten Wunder, als auch auf die über dasselbe gebrachten Strafgerichte. Zweyten deuten einige dieses auf die Assyrer, die ehemals ein erschreckliches Volk waren, und sich andere Völker unterwarfen. Denn ihre Monarchie, oder vielmehr Tyranny, ist die älteste, wenigstens nach der Sündfluth gewesen, 1 Mos. 10, 8. 11. und hat vermutlich so lange gedauert, als irgend eine andere c). Allein, die Freunde dieser Erklärung mögen erwägen, daß der erste Stifter dieser Monarchie ein Mohr, oder Euschite gewesen ist; nämlich der gewaltige Jäger, Nimrod, der vornehmste unter den Söhnen des Eusch. Diese Monarchie ist auch im Anfang nicht die assyrische genannt worden; nämlich so, wie sie gegründet war, und von Assur, dem Sohne Sem, 1 Mos. 10, 21. 22. oder einem seiner Nachkommen, besessen wurde: sondern sie hat diesen Namen vielleicht daher bekommen, weil Nimrod, nach der Spracherverwirrung zu Babel, wo er vermutlich viel mit dem babylonischen Thurmabte zu thun gehabt hatte, seine Eroberungen ferner in das Land, welches erstlich Assur und seine Nachkommen, ruhig besessen hatten, ausbreitete, Nineve daselbst baute, und dieses zur Hauptstadt seines Reichs mache. So muß man die Erzählung Moses 1 Mos. 10, 10. 11. verstehen. Gataker. Diese Deutung der Worte auf die Assyrer leitet uns also gleichsam mit der Hand zu den rechten Personen, und weiset gleichsam mit Fingern auf diejenigen, auf welche gezielt wird. Dieselben sind nicht sowol, wie einige wollen, die Aegypter gewesen: sondern vielmehr die Euschiter, oder Mohren, wie aus der heiligen und weltlichen Geschichte erhellet. Sie waren vom Anfang an ein erschreckliches Volk, und hatten in den folgenden Zeiten ihres gleichen nicht. Der König der Mohren war im Stande, das größte Heer auf die Beine zu bringen, wovon man in der Schrift, und vermutlich

auch in andern Geschichten, jemals gelesen hat. Man lese 2 Chron. 12, 3. c. 14, 9. c. 16, 8. Polus, Lowth, Gataker. Vielleicht folget dieses zur Vergrößerung des ihnen bevorstehenden Übel's; daß sie nämlich, nachdem sie lange Zeit andern erschrecklich gewesen waren, nun selbst ein verächtliches und elendes Volk seyn sollten. Polus. Das durch Richtschnur übersetzte Wort bedeutet zuweilen eine Reihe, oder Zeile, Buchstaben, Figuren, oder Worte, in einem Buche, wie Cap. 28, 10. 13. Einige jüdische Lehrer deuten dieses auf ihr Volk, und wollen, es werde hiermit die Ursache gemeldet, weswegen die Juden damals so herunter gekommen waren; weil sie nämlich von Gott, und seinem Gesetze, Cap. 27, 11. eben so wenig wußten, als kleine Kinder, Cap. 28, 9. denen ein Buchstabe nach dem andern, eine Zeile nach der andern, gewiesen werden muß. Allein, die hier, und Cap. 28, 13. befindlichen Ausdrücke stimmen nicht völlig überein; und diese Bedeutung reimt sich nicht wohl zu dem Vorhergehenden und Folgenden. Gemeiniglich bedeutet das hebräische Wort eine Messchnur, wie Cap. 28, 17. Hiob 38, 5. Jer. 31, 39. Ezech. 47, 3. Diese wurde nun erstlich, bey einem Hause gebraucht, wie Zach. 1, 16. oder um etwas vierrecht zu machen, wie Cap. 44, 13. In diesem Sinne verstehen einige die gegenwärtigen Worte folgendergestalt: einem Volke, das sich unterwindet, andern Gesetze vorzuschreiben, und sie zu regieren. Dieses deutet man nun auf die Assyrer, die sich einer gebietherrischen Gewalt über andre Völker annaheten. Zweyten würde die Messchnur gebraucht, um zu verderben; nämlich um abzumessen, was und wie viel; oder wer, und wie viele vertilget, und aus dem Wege geräumet werden sollten; oder um nach Abrechnung hoher Gebäude, die Pläke, wo sie zuvor gestanden hatten, dem Boden unther gleich zu machen. Gataker. Man lese 2 Sam. 8, 2. 2 Kön. 21, 13. Ps. 60, 8. Jes. 34, 11. Klagl. 2, 8. So verstehen es nun einige hier; entweder in einem thätigen Sinne: einem Volke, das andere Völker zur Vertilgung ausmisset; oder vielmehr in einem leidenden Verstande: einem Volke, das zur Vertretung oder Vertilgung ausgemessen ist; oder in kurzem ausgemessen werden wird. Polus, Gataker. Ein gewisser jüdischer Lehrer behauptet, in diesem Sinne sey solches ein Sprichwort bei den Hebräern gewesen; und er erklärt die gegenwärtigen Worte, nebst den folgenden also: einem Volke, das nach und nach zertreten, oder vernichtet werden wird. Einer von seinen Glaubensgenossen aber nimmt an, es werde hier die Ursache von dem Verderben angezeigt; dasselbe sollte als eine Vergeltung, Maß für Maß, über das Volk kommen; das ihnen zugemessene Straföbel sollte nach dem

dem Maße ihres Sündenübels eingerichtet seyn. Er deutet dieses auf sein eigenes Volk. Aber mit mehreren Grunde, und der Absicht des Textes gemäßer, kann man es auf die Aethiopier, als solche deuten, welche Gott zum Verderben bestimmt hatte. Einige christliche Ausleger, welche dieses ebenfalls von den Mohnen erklären, übersezen also: hier und da zerstreuet, als ob hiermit darauf gezieler würde, daß dieses Volk keine Städte, sondern nur hier und da zerstreute Dörfer, hatte, Hab. 3, 14. Wir würden diese Auslegung nicht verwerfen, wenn nur der Text sie leiden wolle. Das hier gemeldete Volk wird ferner ein Volk von Vertretung genannt. Einige verstehen dieses in einem thätigen Sinne von den Assyrern, weil sie andere Völker untertraten und sich unterwarf, Cap. 10, 6. Ps. 44, 6. 60, 14. Andere glauben, dieses bediente eben so viel, als ein verachtetes, geringes, oder verworfenes Volk, welches sowol in dem Lande, als außer demselben, einer schweren Dienstbarkeit unterworfen war. **Gataker.** Am besten wird dieses, in einem leidenden Sinne, von einem Volke erklärt, das durch ein göttliches Strafgerichte dazu verurtheilet worden war, daß es von andern Völkern untertraten werden soll. **Gataker, Polus.** So verstehen es die Juden von sich selbst, Cap. 5, 5. c. 51, 23. Besser aber wird es von den Aethiopiern erklärt, die in kurzem von Assur überwunden, und gefangen hinweggeführt werden sollten, Cap. 20, 4. Diese Erklärung stimmet am besten mit v. 7. und mit Ezech. 30, 9. überein, in welcher Stelle deutlich auf die gegenwärtigen Worte des Jesaia gezieler wird. **Gat. Lowth.** Versteht man durch die schnellen Boten die Gesandten der Aethiopier und Aegypter an die Assyrer, um diese heraus zu fordern; durch das gedehnte und gezupfte Volk, aber die Assyrer, die ehemals allen ihren Nachbarn erschrecklich gewesen, iho aber wegen ausländischer Kriege in Verwirrung, und an Soldaten erschöpft waren: so wird der letzte Theil des Verses füglich so, wie am Ende der englischen Bibel, übersezt werden können: dessen Land die Flüsse verachten; das ist, die Aethiopier, und diejenigen, die an den da herum befindlichen Flüssen wohnen, fürchten sich nicht vor der Macht Assyriens. Diese Erklärung wird durch die englischen Ueberseher begünstigt, welche durch **ערר**, Gesandten, und **דָבָר**, Boten, einerley Personen verstehen, und zugleich das Wort sagend einschalten, als ob das Folgende der Inhalt des den Boten ertheilten Befehls wäre. Durch die Flüsse Aethiopiens, deren v. 1. gedacht worden ist, kann man das Volk dieses Landes verstehen, welches Assyrien geringe schätzte, so erschrecklich es auch andern vorkommen mochte. Man vergleiche hiermit Cap. 37, 22. **Lowth, Gataker.** Das durch beraubten übersezte Wort steht in der einzeln Zahl, und kommt sonst nirgends vor. Dieses ist zum Theile, die Ursache, weswegen die gegenwärtige Stelle auf ver-

schiedene Weise erklärt wird. Einige halten das Wort für eben dasselbe, welches Cap. 17, 14. c. 42, 22. 24. gebraucht ist, und rauben, oder plündern, bedeutet. Andere hingegen glauben, es stimme mit dem Worte überein, welches Cap. 37, 22. c. 49, 7. c. 53, 3. durch verachteten übersezt ist. Ferner halten einige diese Worte für einen Theil der Beschreibung des zuvor gemeldeten Volkes: andere aber wollen, daß sie den Hauptinhalt dessenigen begreifen, was zu diesem Volke gesagt werden sollte. Diejenigen, welche dieses Letztere annehmen, sind wiederum in ihren Meinungen getheilt. Nach der oben gemeldeten Erklärung sehen einige dieses als Worte an, welche die Mohnen den Assyrern sagen ließen, daß sie sich nämlich gar nicht vor der assyrischen Macht fürchteten. Andere aber von diesen Auslegern finden hier etwas, welches den Aethiopiern, auf Befehl Gottes, aus Aegypten gemeldet wurde, als ob die Boten sagen sollten, daß die Flüsse, oder Ströme, ihr Land beraubten sollten; das ist, die Macht des Königs in Assyrien sollte ihr Land, wie ein starker Strom überschwemmen, Cap. 8, 7. 8. nicht wie der Niger, und der Nil; oder wie der Astaboras, und der Astaphus, um dasselbe zu befeuchten und fruchtbar zu machen: sondern um es zu berauben und zu plündern, und alles hinweg zu nehmen, wie große Landfluthen zu thun pflegen, Cap. 28, 2. 17. Man findet etwas ähnliches in den Worten dieser Boten, die auf Befehl Gottes, an die Mohnen gesendet wurden, um ihnen, zu ihrem Schrecken, das große Uebel zu melden, welches über sie kommen sollte, Ezech. 30, 9. 10. Das Fürwort, dessen, kann folglich so viel bedeuten, als: daß sein, wie s. Mos. 4, 40. **Nehem.** 2, 6. 7. Mächtige Feinde, die in ein Land einfallen, werden auch sonst mit einem Flusse verglichen, wie Jes. 8, 7. 8. c. 59, 19. **Jer.** 46, 7. 8. **Gataker, Lowth, Polus.** Einige verstehen dieses nach dem Buchstaben, weil die großen Flüsse, der Nil, und der Niger, Aegypten und Aethiopien oftmals überschwemmten. Allein, diese Überschwemmungen gereichten vielmehr zum Vortheile, als zum Nachtheile des Landes, indem sie dasselbe fruchtbar machten. **Polus.** Einige von denjenigen, welche dieses für eine Fortsetzung der vorhergehenden Beschreibung halten, deuten es auf das Land Israel, und übersezen die Worte in der vergangnen Zeit: dessen Land die Flüsse beraubet haben. Sie erklären solches von den Einfällen und Voraubungen, welche durch die Assyrer, und andere Feinde, in diesem Lande geschehen waren, Cap. 8, 4. c. 36, 1. Andere deuten es auf Aethiopien. Sie übersezen die Worte in der gegenwärtigen Zeit, und erklären sie von den großen Flüssen, dem Niger, und dem Nil, welche durch dieses Land fliegen, und durch ihre beständigen Überschwemmungen, die Fertigkeit des Bodens wegspülten. Allein, dieses ist nicht sehr wahrscheinlich, indem solche Überschwemmungen bey den Aegyptern eine ganz andere Wirkung hervorbringen,

die Flüsse berauben. 3. Ihr Einwohner der Welt alle, und ihr Einwohner der Erde; wenn man das Panier auf den Bergen aufrichten wird: so werdet ihr es sehen; und wenn die Posaune blasen wird: so werdet ihr es hören. 4. Denn also hat der HERR zu mir gesaget: ich will stille seyn, und in meiner Wohnung sehen, wie die glänzende Hitze auf

gen, und das Land, durch die Befeuertung desselben, fruchtbar machen; daher auch die Verminderung und Zurückhaltung derselben als ein Strafgericht, und als ein Fluch, gedrohet wird, Cap. 19, 5-10. Ezech. 30, 12. Endlich nimmt ein gewisser gelehrter Schriftsteller, dem wir aber nicht beypflichten können, an, man finde hier nicht die Botschaft eines Volkes an das andre: sondern Gott selbst rede zu eben demselben Volke, welches v. 1. 2. beschrieben wird; und der Inhalt der Botschaft werde also v. 3. gemeldet. **Gataker.**

q) Lib. 17. r) Hist. Nat. Lib. 5. c. 9. s) Ib. Lib. 7. c. 56. t) Lib. 4. v. 136. u) Lib. 4. c. 9. x) Lib. 17. y) Hist. Nat. Lib. 6. c. 22. Lib. 13. c. 11. z) Lib. 2. a) I. c. b) Sat. 15. v. 127. c) Man lese den Herren Drieberge über die Geschichte des Prideaux, und Newtons Geschichte der alten Völker, S. 157. ic.

V. 3. Ihr Einwohner der ic. Der Prophet ermahnet in diesem Verse die benachbarten Völker, auf das Verfahren Gottes zu achten. Damit deutet er an, daß der Herr etwas großes und erstau-nenswürdiges thun werde, worüber die ganze Welt, der solches zu Ohren kommen würde, sich entsezen solle. Man lese Jer. 49, 21. c. 30, 46. Man findet etwas ähnliches Ps. 46, 9. Jes. 33, 13. Alle Völker werden gleichsam aufgefordert, von dieser Weissagung, und ihrer Erfüllung an den Mohren, zu zeugen. **White, Gataker, Polus.** Im Englischen steht: sehet es. Man kann aber auch die andere Uebersetzung bey behalten: ihr werdet es sehen; ihr werdet Augenzeugen von dem Strafgerichte seyn, welches ich über das Volk bringen will, wovon ich geredet habe. **Polus.** Ein Panier aufrichten, und mit der Posaune blasen, sind gewöhnliche Zeichen zum Kriege. Der Prophet will hier sagen, Gott selbst werde sich der Sache seines Volkes auf eine merkwürdige Weise annehmen; und er ermahnet alle Völker, auf das göttliche Verfahren zu achten. **Lowth.** Die meisten übersehen und verstehen die Worte hier folgendergestalt: wenn er, nämlich Gott, ein Panier aufrichtet; nämlich auf einer Höhe, wie Cap. 5, 26. c. 13, 2. um diejenigen, die er brauchen will, zusammen zu rufen; und wenn er in die Posaune stößt, um seine Soldaten zu versammeln, damit sie vor ihm erscheinen, wie Jer. 4, 5. c. 6, 1. oder, damit sie ihr Werk anfangen, wie Zach. 9, 14. so werdet ihr es hören. Andere verstehen die Worte also: wenn ich, Jesaia, ein Panier aufrichte ic. In der Grundsprache steht eigentlich: wie in der Aufrichtung eines Paniers; oder: nach der Au-

hebung eines Paniers; das ist, wie wenn man ein Panier aufrichtet; oder: wie wenn ein Panier ausgehoben wird. Denn der Infinitivus ist im Hebräischen auch ein Gerundium. So findet man 1 Sam. 15, 22: wie in dem Gehorsamen der Stimme des Herrn; das ist, wenn man der Stimme des Herrn gehorsamet. Man lese auch v. 5. Cap. 64, 2. Jer. 5, 26. Der Sinn kann hier seyn: das an den Mohren ausgeführte Strafgerichte wird so sichtbar seyn, daß ihr es eben so leichtlich werdet sehen können, als ein Panier, das, zu einem besondern Gebräuche, oben auf einem Berge aufgepflanzt ist, von allen denenjenigen gesehen wird, die sowol in der Nähe, als in der Ferne, sind. Die Juden erklären die Aufrichtung des Paniers unfüglich von der Versammlung des Volkes Gottes aus der Gefangenschaft, wie Cap. 11, 12. und die letzten Worte verstehen sie von der Posaune zur Versammlung des zerstreuten Volkes Gottes, wovon Cap. 27, 13. geredet wird. In der Grundsprache steht hier wiederum: wie in dem Blasen der Posaune; das ist, wie wenn man in die Posaune stößt. **Gataker.**

V. 4. Denn also hat ic. Der Prophet führet den Herrn, der ihm sein Vorhaben bekannt gemacht hatte, redend ein, als ob derselbe sagte: Tirhaka mag immer zu Felde ziehen, und sein Glück wider den Sanherib versuchen. Ich, der Herr der Heerschaaren, will nicht mit seinem Heere aussziehen. Ich will stille sitzen, wie ein Zuschauer, der kleinen Anteil an der Sache nimmt. Ich will den Assyrern icō nicht Einhalt thun: sondern sie einige Zeitlang in ihren Unternehmungen fortgehen lassen, und zugeben, daß sie viele Völker bezwingen, Cap. 10, 5-10. Man lese Ps. 83, 2. **Polus, White, Gataker.** Von Gott wird in der Schrift gesaget, daß er ruhe, oder stille sey, wenn er für eine Person, oder für ein Volk, nicht wirksam ist; und hingegen, daß er sich aufmache, wenn er sich wirksam erzeigt. **Polus.** Für sehen steht im Englischen: erwägen. Gott wollte hier stille seyn, und nur zusehen; das ist, er wollte nicht mit den Feinden der Juden aussziehen. Man lese die Erklär. über v. 3. **Lowth.** Die folgenden Worte können, mit Einschaltung des Fürworts, sic, also übersetzt werden: und auf sic in meiner Wohnung sehen. **Polus.** Das Sehen Gottes hat in der Schrift mehr als eine Bedeutung. Zuweilen bedeutet es Gnade und Gunst, Ps. 25, 18. 102, 20. Jes. 57, 15. c. 66, 2. zuweilen aber auch Zorn und Strafe, wie 2 Mose, 14, 24. Ps. 25, 19. **Gataker, Polus.** In dem letztern

auf den Regen; wie eine Wolke des Thaues in der Hitze der Endte. 5. Denn vor der

lebtern Sinne verstehen es einige hier. Polus. Durch die Wohnung Gottes verstehen einige hier den Himmel, wo er die Gebete höret, und das Verhalten der Menschen sieht, oder beobachtet, 1 Kön. 8, 30. 32. 2 Chron. 6, 21. Ps. 2, 4. 11. 4. 5. 33, 13. 14. Jes. 65, 8. Das vorgesetzte, in, und das aus, oder von, werden oftmals mit einander verwechselt. Gataker, Polus. Andere verstehen hier durch die Wohnung Gottes seine Kirche; Jerusalem, und den Berg Zion, wo sein Tempel war. Sie erklären die gegenwärtigen Worte so, daß Gott auf diesen Tempel seien, ihn beschirmen, erretten, erlösen und erquicken wollte; nämlich die Juden, welche sich da selbst besauden, Ps. 132, 13-17. Jes. 37, 29-35. Mitte unter allen Verwirrungen und Erschütterungen dieser Welt wollte er seine Kirche erhalten; das Licht seines Angesichts über seine Wohnung erheben, Ps. 4, 7. und sein Angesicht darüber leuchten lassen, 4 Mos. 6, 25. Er wollte seine Wohnung ohne sichtbare Mittel, und ohne den äußerlichen Beystand der Bundesgenossen seines Volkes, worunter die Aethiopier waren, beschirmen. Gataker, Polus, White, Lowth. Nur scheint diese Erklärung nicht recht mit der Absicht und dem Inhalte des gegenwärtigen Capitels übereinzustimmen. Denn zuvor, und hernach, wird von einem ganz andern Volke, als den Israelitern, geredet; nämlich von den Aegyptern, oder den Môhren. Also müßte man diesen Vers auch von ihnen verstehen, wenn man den Zusammenhang nicht gänzlich unterbrechen wollte. Polus. Indessen stimmen doch die meisten der vorhin gegebenen Erklärung bey. Und so würde auch der Sinn der letzten Worte seyn, daß Gott für die Juden eine solche Erquickung seyn wollte, wie die Wärme der Sonne für die Pflanzen ist, welche mit zu vieler Feuchtigkeit beladen sind; oder wie eine Wolke dem ermüdeten Mähter. So zierlich beschreibt der Prophet den Schutz Gottes, der die Juden nicht nur vor Gewalt beschirmen, sondern auch nach ihren verschiedenen Umständen und Bedürfnissen eingerichtet seyn sollte. Zacharias Ursinus übersetzt die Worte also: ero tamquam serenitas post pluviam populo meo, et tamquam pluia in aestu hostibus eius; „ich will meinem „Volke wie ein erquickender Sonnenschein nach star- „kem Regen seyn: ihren Feinden aber wie der Re- „gen in außerordentlicher Hitze, welcher nur zum „Verderben des Getreides und der Endte gereicht.“ White, Polus, Lowth. Einige Juden übersehen hier: wie die glänzende Hitze auf das Kraut. So verstehen sie das letzte Wort auch Cap. 26, 19-2 Kön. 4, 29. von dem Kraute. Die meinen aber übersehen hier: auf den Regen, oder nach dem Regen; wie das hebräische Wort Hiob 36, 31. c. 37, II.

gebrauchet seyn soll. Man lese Cap. 24, 15. Gataker. Die Abwechselung des Regens und Sonnenscheines ist sehr angenehm, und verschaffet die Wärme und die Feuchtigkeit, wovon alle Pflanzen wachsen und blühen. Man lese 2 Sam. 33, 4. Eine solche Erquickung wollte Gott seinem Volke im Elende gewähren: zugleich wollte er ihm zu einer solchen Erforschung dienen, dergleichen eine angenehme Thauwolke verschaffet, welche die brennende Sonnenhitze in der Endte mäßigt. Man lese Cap. 25, 5. c. 32, 2. Lowth. Eine solche Wolke thut doch auch dem Getreide keinen Schaden, Cap. 25, 5. Man lese Cap. 4, 5. Denn sonst ist der Regen in der Endte schädlich, Spr. 26, 1. Man lese Jer. 5, 24. Obschon der Herr zuläßt, daß seine Kirche eine Zeitslang bewölkt ist: so will er doch darauf sehn, und auf sie scheinen lassen, wie ein heller Sonnenschein. Denn von dem hier gebrauchten Worte hat die Sonne ihren Namen, Cap. 24, 22. c. 30, 26. Man lese die Erklär. über Cap. 17, 8. Die Sonne nach dem Regen befördert gemeiniglich das Wachsthum zarter Pflanzen und Kräuter. Man lese 2 Sam. 23, 4. Ps. 72, 6. Hos. 4, 5. Die Erfüllung dieser Weißagung findet sich Cap. 37, 31. Gataker. Einige verstehen dieses, und das vorhergehende, von einer brennenden Hitze, wodurch die Kräuter versengt werden, und ersterben; und von einem Thaue; oder Regen, der in der Endte zur Unzeit kommt, und die Pflanzen verderbet, weil alsdenn zu ihrer Reifung vielmehr Wärme nöthig ist, Spr. 25, 13. c. 26, 1. Man glaubet, diese Erklärung stimme am besten mit v. 5. überein, wo nicht von der Erquickung, sondern von dem Verderben, der Früchte geredet wird. Gataker, Polus. Einige halten dieses für eine Androhung der Hungersnoth, und andere für eine Vorhersagung des Uebels, welches die Juden von den Assyrern erdulden sollten; noch andere aber für eine Weißagung von dem Verderben, welches Gott über die Assyrer bringen wollte. Ein berühmter neuerer Ausleger drückt daher die ganze Stelle folgendergestalt aus: sollte ich stille seyn, und an meinem Orte zusehen? nämlich, indem der Feind mein Land verwüstet, ehe noch meine Strafgerichte zur Reise gekommen sind, v. 5. ? solches würde seyn, wie eine brennende Hitze den Kräutern; wie Wolken, die in der Endte Thau, oder Regen, herabfallen lassen; das ist, dieses würde alles verderben. Allein, die obengemeldete erste Bedeutung scheint den Wörtern offenbarlich gemäßer zu seyn. Gataker. V. 5. Denn vor der ic. Einige wollen, der Prophet melde hier die Ursache von der Niederlage der Môhren; als ob er sagte: sie waren zu voreilig; sie verließen sich zu sehr auf einen guten Ausgang, und hielten Assyrien für eine leichte Beute, indem San- heib

der Erndte, wenn die Knospe vollkommen ist, und die unreife Traube nach der Blüte reif wird, wird er die Reben mit Schnittmessern abschneiden, und die Reste hinwegthun und abhauen.

herib mit der Belagerung Jerusalems beschäftigt war. Cornelius a Lapide spricht: sed hic omnis eorum flos fuit intempestivus et praecox; nec maturuit, sed perixit in herba; wovon der Sinn folgender ist: „Sie werden, wie zu frühzeitige Früchte, „in der Blüte verderben; und der Ausgang dieses „kühnen Unternehmens wird ihrer Erwartung nicht „gemäß seyn.“ Man kann die Worte auch also verstehen: „Vor der Zeit der Weinerndte, da der Weinstock blühte, machte er Hoffnung zu schönen Früchten: aber endlich wurden aus den Blüten unreife „Trauben. Darum werden die Reben mit Schnittmessern abgeschnitten, und die ausgearteten Reste „werden abgehauen und hinweggethan werden.“ Hugo Grotius erklärt sich hierüber folgendergestalt: Aus diesen Gleichnissen sieht man, daß die Aethiopier vor dem Gefechte viel Hoffnung gehabt hatten: daß aber dieselbe vor dem Ausgange gänzlich verschwunden war. Nach dem Ursinus aber scheint der Prophet von der Niederlage der Assyrer zu reden; wie aus v. 7. erhellt; und so wäre der Sinn folgender: „Wie wenn jemand Korn, ehe es reif ist, abmähnen, „und einen Weinstock vor der Weinerndte mit der „Wurzel ausziehen wollte: so wird es auch mit den „Assyren gehen; sie werden geschlagen werden, wenn „sie fast das ganze jüdische Land erobert haben.“ White. Eigentlich aber will der Prophet hier die Folge von dem Stilleseyn und Zusehen Gottes zeigen, indem der Assyrer mit seinen Unternehmungen fortgieng; nämlich die frühzeitige Vertilgung und Verölung des äthiopischen Reichs, indem es noch in einem so blühenden Zustande war, daß man mit Recht ein ferneres Wachsthum desselben vermuthen und hoffen konnte, daß es noch lange fortduern würde. Er stellte dieses unter dem Gleichnisse eines Weinstocks, oder einer andern Pflanze, vor, die zur Unzeit beschnitten wird; oder eines Baumes, der beschnitten und umgehauen wird, ehe noch die Früchte reif sind: aber doch, wenn er schon in seiner größten Herrlichkeit, voll Blätter und Blüten ist, Hiob 15, 32. 33. c. 18, 16. Ps. 37, 2. 35. 36. 49, 15. 52, 7. 55, 24. 73, 18. 19. 20. 92, 8. 13. 14. 94, 23. Für denn übersetzen andere: aber doch, wie Ps. 118, 17. Jes. 8, 23. Ob ich schon auf mein eigenes Volk, zu seinem Besten, sehe: so will ich doch dasjenige Volk, welches ich vertilgt haben will, dem Feinde überlassen. (Man lese die Erklär. über Cap. 7, 8.). Vor der Erndte bedeutet: ehe die Erndte kommt; wie 1 Sam. 9, 15: ehe Saul kam; und Hiob 3, 24: vor meinem Brodte; das ist, ehe ich Brodt esse, kommt mein Seufzen. Im Hebräischen steht eigentlich: vor dem Angesichte der Erndte; das ist, wie einige es verstehen, wenn die Erndte sich nähert, und

bald herbei ist; wie man Spr. 18, 12. in der Grundsprache findet: vor dem Angesichte der Zeitrechnung; das ist, wenn dieselbe sehr nahe ist. Also könnte man hier übersetzen: gegen die Erndtezeit. Allein, das erstere, ehe die Erndte kommt, ist deutlicher und gewöhnlicher. Das durch Erndte übersetzte Wort bedeutet sowol die Obst- und Weinerndte, als auch die Körnerndte, welche sonst insbesondere die Erndte genennet wird. Man lese Cap. 17, 10. 11. Gataker. Das hier gemeinte Volk wird mit einem Weinstock verglichen. Dieser Weinstock sollte umgehauen, und in das Feuer geworfen werden, anstatt daß man Trauben davon lesen sollte, indem die Trauben, die zwar noch unreif waren, doch Hoffnung zu einer guten Weinerndte machen. Ehe dieses Volk das Ende seiner Hoffnung genießt, wird es vertilgt werden. Polus. Ehe die Absichten der Mohren, und ihrer Bundesgenossen, der Ägypter, zur Reife gelangen könnten, sollten sie zerstieben, wie wenn man die fruchtbaren Reste eines Weinstocks abschneidet, ehe die Trauben zur Einfassung geschickt sind. Man kann auch also übersetzen: indem die Knospe schon weit zur Reife gelangt ist, und die unreife Traube in der Blüte reiset. Lowth. Für vollkommen übersetzen andre: gewichen: denn das hebräische Wort bedeutet beydes. Vollkommen, aber doch noch grüne und unreife Trauben werden, wie ein gewisser jüdischer Lehrer saget, im jüdischen Lande im Monate Sivan gefunden, der zum Theile mit unserm Maymonate übereinkommt. Die folgenden Worte können auch also übersetzt werden: und die unreife oder grüne Traube ihre Blüte, oder, die Blüte hervorbringt; wie das hebräische Wort 4 Mof. 17, 18. gebraucht wird. Man lese 1 Mof. 40, 10. Hohel. 6, 11. c. 7, 12. Gataker. Durch er kann man Gott, aus dem vorhergehenden Verse, verstehen, der hier als ein Gärtner, oder Winzer, vorgestellt wird, und, anstatt die Trauben abzulesen, die Reste und den Stamm des Weinstocks abhauen und in das Feuer werfen sollte. Polus. Für so wird er könnte man auch übersetzen: und er wird, wie Cap. 14, 22. Vielleicht ist aber das hier überflüssig, wie Zach. 2, 6. Indessen kann es sehr wohl in der Übersetzung folgendergestalt beibehalten werden: aber doch vor der Erndte, wie wenn die Knospe vergangen ist, und die grüne Traube bald Blüten hervorbringen wird, und man die Reben abschneidet. Das durch Reben übersetzte Wort wird sonst nirgends gefunden. Man kann hier folgendergestalt übersetzen: die zarten Reben werden mit Schnittmessern, die man von ihrem Gebrauche also nennt, Cap. 2, 4. abgeschnitten werden.

abhauen. 6. Sie werden zusammen den Raubvögeln der Berge gelassen werden, und den Thieren der Erde, und die Raubvögel werden den Sommer über auf ihnen bleiben, und

den. Man pfleget zwar Weinstöcke und andere Bäume zu beschneiden, damit sie um so viel fruchtbare werden, Joh. 15, 2. allein, nicht zu der Zeit, wenn sie schon Früchte haben, und diese zu reisen anfangen. Solches würde zum Verderben sowol der Frucht, als auch der Pflanze, gereichen. Es wird also hier eine Abschneidung zum Verderben gemeint: nicht aber zur Verbesserung, oder Wiederherstellung dererjenigen, denen sie gedrohet ist. Das Hauptwort ist hier unpersönlich und unbestimmt, wo von man Cap. 2, 19. lese. Es ist daher nicht nöthig, mit einigen, der Herr, oder, mit andern, der König in Assyrien, einzuschalten; ob es schon gewiß ist, daß Gott solches durch diesen König thun wollte, Cap. 20, 4. Vielweniger darf man, mit einigen, einschalten: der Winzer, denn dieser pfleget die Weinstöcke nicht auf solche Weise zu beschneiden. Gataker. Durch die Reben kann man die besten Soldaten der Mohren verstehen, die durch das Schwert der Assyrer fallen sollten: durch die Aeste aber die Befehlshaber und Kriegsobersten, welche gefangen hinweggeführt werden würden. White. Durch große und weit ausgebreite Aeste werden auch sonst die Vornehmsten unter dem Volke angedeutet, Jer. 48, 32. Die letzten Worte können auch also ausgedrückt werden: und durch Abhauung hinweg thun. Das durch Abhauung übersetzte Wort kommt sonst nirgends in der Schrift vor. Die jüdischen Ausleger sagen aber, bey den Talmudisten bedeute es abhacken, oder hinwegthun. Ein hiervon hergeleitetes Wort wird von einem bösen Geiste gebraucht, der den Menschen ihren Verstand raubet. So können nun diese Worte folgendergestalt übersetzt werden: die ausgebreiteten Aeste wird er aussondern und hinwegthun. Das Hauptwort (Verbum) ist unbestimmt. Man lese 1 Mos. 41, 13. Luc. 12, 20. Reben und Aeste können bedeuten: sowol die kleinen, als die großen Aeste, Cap. 9, 13. c. 10, 33. Gataker.

B. 6. Sie werden zusammen ic. Der Prophet fährt hier mit dem Gleichnisse fort, welches von umgehauenen Weinstöcken hergenommen ist. Die Aeste desselben sollten den ganzen Sommer hindurch den Vögeln zur Nahrung dienen; und den ganzen Winter hindurch, wenn kein Gras vorhanden ist, sollten die Thiere daran nagen. Man kann nicht annehmen, daß Weinreben, die vom Weinstocke abgesondert waren, so lange dauern sollten, daß sie den Thieren im Winter Nahrung verschaffen könnten. Denn bey trockenem Wetter müßten sie, ehe der Winter kam, in Staub zerfallen; und bey nasser Witte rung müßten sie verfaulen. White. Der Pro-

phet will hiermit sagen, die Niederlage der Aethiopier, oder Assyrer, sollte so groß seyn, daß im Sommer die Vögel des Himmels sie nicht alle würden verzehren können; sondern daß hernach, den ganzen Winter hindurch, noch genug zur Nahrung der Raubthiere übrig bleiben würde, Ezech: 39, 17. wie wenn ein Garten, oder Weinberg verwüstet, und Vögeln und Thieren das ganze Jahr hindurch offen gelassen wird. Man lese Ezech. 31, 13. White, Lowth. Das Wörtchen sie bezieht sich auf die abgeschnittenen und weggeworfenen Neben und Aeste, nebst den daran befindlichen unreifen Früchten; dergleichen man gemeinlich liegen läßt, so, daß die Thiere daran nagen, und die Vögel die Früchte abfressen können, Ezech. 31, 13. Man lese Cap. 17, 9. c. 27, 10. Ezech. 15, 2. 3. 4. Polus, Gataker.

Sie sollen zusammen gelassen werden, das ist, unter einander, ohne im geringsten auf die vorige Größe einiger, und die ehemalige Niedrigkeit anderer, zu sehen; als ob sie alle nur einen Haufen ausmachten, Cap. 17, 11. Es wird hier der Raubvogel der Berge gedacht, weil die Raubvögel sich gemeinlich auf Bergen aufhalten, und daselbst brüten. Man lese 1 Mos. 15, 11. 1 Sam. 14, 33. c. 25, 14. Jes. 46, 11. Jer. 12, 9. wo das hebräische Wort auch von Raubvögeln gebraucht ist. Die Thiere der Erde werden den Vögeln des Himmels, oder der Luft, entgegen gesetzt, 5 Mos. 28, 26. Jer. 15, 3. Man kann auch übersetzen: den Thieren des Landes; das ist, denen, die das Land bewohnen, wie 2 Mos. 23, 29. Gataker. Die weggeworfenen Reben und Aeste sollten auf der Erde liegen bleiben, und von den Menschen nicht geachtet werden, weil sie nur unreife Früchte trugen, und daher nicht gebraucht werden konnten. Vögel und Thiere sollten folglich davon fressen, oder sich, sowol im Sommer, als im Winter, daselbst aufzuhalten. Denn man muß dieses nicht so verstehen, als ob im Sommer nur die Vögel, und im Winter nur die Thiere, darauf sitzen, und beyde solchergestalt das Jahr gleichsam unter sich theilen sollten: sondern beyde sollten das ganze Jahr hindurch daselbst bleiben, weil sie beyde genug für sich daselbst finden würden. Man findet einen ähnlichen Ausdruck Cap. 5, 1. 4. und solche Redensarten sind im Hebräischen gar gemein. Gataker, Polus. Man hat also die Anmerkung einiger jüdischen Lehrer nicht nöthig, daß die Vögel häufiger im Sommer, die Thiere aber im Winter, gefunden werden. Diese Worte zeigen eine große und anhaltende Verwüstung an; nämlich des Reichthums des Landes, wie einige wollen, und des darinne wohnenden Volkes, welches der Raubsucht seiner Ueberwinder, oder Dieben und Räubern, ausgesetzt war,

und alle Thiere der Erde werden darauf überwintern. 7. Zu derselben Zeit wird dem HERRN der Heerschaaren ein Geschenk von dem Volke gebracht werden, das ausgedehnet und gezupft ist; und von dem Volke, das erschrecklich ist, seitdem es war, und hinführte; einem Volke von Richtschnur und Richtschnur, und von Zertretung, dessen Land die Flüsse berauben; zu dem Orte des Namens des HERRN der Heerschaaren, zu dem Berge Zion.

v. 7. Jeph. 3, 10.

war, oder grossen theils getötet, und auf das freye Feld, für die Vögel und Thiere, hingeworfen wurde, Ps. 79, 2. So verstehen es diejenigen, welche dieses von den Aethiopiern erklären. Die jüdischen Schriftsteller, und einige Christen, denken hier auf das Heer Gogs und Magogs, Ezech. 39, 4. oder auf das Heer Sanheribs, Cap. 37, 37. Allein, beyde Meynungen sind nicht wahrscheinlich. Man kann diesen und den vorhergehenden Vers folgendergestalt mit einander verbinden: „Was aber die übrigen Völker anbetrifft, (außer den Juden, welche vermutlich v. 4. gemeinet sind,) „so wird es seyn, wie vor der Erendte, „wenn das Auge vergangen ist, und die un- „reife Traube ihre Blüte bald hervorbringen „soll, und die Rebne mit Schnittmessern ab- „geschnitten, und die ausgebreiteten Reste hin- „weggethan und abgehauen werden, und man „alsdenn sie (die Neben und Reste) beyammen „lässt ic. oder, wie andere es verstehen: so werden „sie, nämlich dieses Volk, beyammen gelassen „werden, wie Neben und Reste.“ Polus.

V. 7. Zu derselben Zeit ic. An eben dem Tage, da die Assyrer über die Mohren triumphireten, sollten sie selbst in dem jüdischen Lande vertilgt werden; und die Juden sollten die Beute von dem besieгten Heere in den Tempel zu Jerusalem bringen, um damit dankbarlich zu erkennen, daß sie ihre Erlösung der Kraft Gottes zuzuschreiben hätten. Der Prophet wiederholet die Benennungen, die er, in der Person eines Aethiopiers, den Assyrern zuvor gegeben hatte; sie wären nämlich ein Volk, das durch langwierige und kostbare Kriege herunter gekommen und verarmet wäre; ein Volk, vor welchem sich alle die benachbarten kleinen Herrschaften fürchteten; ein Volk, das einem jeglichen, dem es nur wollte, Gesetze vorschrieb; und ihn, bey der geringsten Gelegenheit, unter die Füße trate; ein Volk, dessen Land die Aethiopier mit ihrem Schaden verachtet hätten. White. Indessen ist es nicht nothwendig, hier gerade eben dieselbe Zeit zu verstehen, die in dem vorigen Theile des Capitels angezeigt worden ist. Man lese die Erklärung über Cap. 4, 2. Lowth. Die Zeit kann

als unbestimmt angesehen werden, wie sonst bey den Propheten oftmals geschehen muß. Polus. Oder die Meynung ist: nach der Zeit, da das zuvor gedrohte Gericht völlig ausgeführt seyn wird, wodurch das Volk, dem solches begegnet, zur Füse bewogen werden soll; und zwar zu den Zeiten des Messias, wie Cap. 11, u. c. 19, 18. Dieses ist also eine Weissagung von der Bekehrung der Mohren zu Christo durch das Evangelium, worunter der Kämmerer der Königin Candace, den Philippus unterwies und tauete, der Erstling war, Apg. 8, 27. 39. Polus, Gataker. Also versteht man das Gegenwärtige vielmehr von den Aethiopiern, als von den Assyrern. Die Ueberbringung der Geschenke war eine feyerkliche Zeugung der Unterthänigkeit, die Unterthanen und zinsbare Völker ihren Oberherren schuldig waren. Man lese 2 Sam. 8, 2. 6. Ps. 72, 10. Damit wird angeudeitet, daß die Mohren Gott, als ihren obersten Beherrischer, recht erkennen, ihn anbetthen, und ihm opfern sollten: nämlich geistliche Opfer. Man lese Ps. 24, 8. 10. Ezech. 30, 8. Ps. 68, 31. 32. Jeph. 3, 10. Mal. 1, 11. Gataker, Polus, Lowth. Man kann annehmen, daß dieses zum Theile nach der Niederlage Sanheribs, des gemeinen Feindes der Mohren und Juden, erfüllt worden sey, da sein Heer viele Beute zurück ließ, Cap. 33, 23. welche hernach dem Dienste Gottes gewidmet wurde, wie 4 Mos. 31, 28-47. 50-54. Man lese Jer. 51, 44. Lowth, Gataker. Bey Gelegenheit einer so merkwürdigen Veränderung ließen auch viele umherwohnende Völker dem Hiskia wegen solches Sieges Glück wünschen; und sie priesen die Macht Gottes, die sich durch die Erlösung des Hiskia so sichtbarlich gezeigt hatte. Man lese 2 Chron. 32, 23. Vornehmlich aber muß man hier die Berufung und Bekehrung der Aethiopier zu Gott, und dem Messias, durch die Lehre des Heils verstehen. Lowth, Polus. Die Berufung der Helden wird auch sonst durch die Ueberbringung der Opfer zum Tempel und Altare Gottes ausgedrückt. Denn in den Opfern bestand der feyerklichste Theil des jüdischen Gottesdienstes. Man lese Cap. 60, 7. 9. Ps. 67, 30. Mich. 4, 13. <sup>(358)</sup> Man mag hier

(358) Diese gute Erinnerung (bey welcher auch Jes. 66, 20. und Ndm. 15, 16. zu vergleichen) wird noch brauchbarer, wenn der Text selbst gehörig übersetzt wird, der eigentlich also lautet: Zu derselben Zeit wird dem Herrn der Heerschaaren ein Geschenk gebracht werden, (nämlich) das Volk, das ausgedehnet und gezupft ist; (dieses wird selbst das Geschenk für den Herrn seyn;) und von dem Volke (wenigstens viele, obschon nicht alle,) das erschrecklich ist, seitdem es war, und hinführte. Ein Volk (wird dem Herrn dargebracht werden) von Richtschnur und Richtschnur ic.